

 reinhardt

Johannes Schilling, Corinna Muderer

Der Clown in der sozialen und pädagogischen Arbeit

Methoden und Techniken wirksam einsetzen

2., aktualisierte Auflage

Mit 2 Abbildungen und 14 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Prof. Dr. *Johannes Schilling* war Professor für Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik und Freizeitpädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf.

Corinna Muderer, Dipl.-Sozialpäd., ausgebildeter Clown, Lehrbeauftragte für Spiel- und Clownpädagogik am Institut für soziale Berufe, Ravensburg, ist in einem Heim für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche tätig.

Von Johannes Schilling im Ernst Reinhardt Verlag außerdem erschienen:

- Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit (UTB-ISBN 978-3-8252-8524-1)
- Soziale Arbeit (UTB-ISBN 978-3-8252-8304-9)

Fotos auf den Seiten 15, 59: Paddy Schmitt, www.smithart.de

Cover unter Verwendung eines Fotos von Paddy Schmitt, www.smithart.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02537-4 (Print)

ISBN 978-3-497-60201-8 (E-Book)

2. Auflage

© 2016 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz: Rist Satz & Druck GmbH, Ilimmünster

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Einleitung	9
Teil I: Grundlagen	15
1 Menschenbild	16
1.1 Entwurf eines Menschenbildes	16
1.1.1 Menschenbild – Dimensionen des Menschen	16
1.1.2 Begründung der sechs Dimensionen	18
1.2 Emotion und Kognition	20
1.2.1 Gefühle	21
1.2.2 Gefühlserziehung	22
1.2.3 Ganzheitliche Erziehung	27
1.3 Praxisbeispiel	27
Empfehlenswerte Literatur	30
2 Spiel und Spielen	31
2.1 Spiel ist Kinderkram	31
2.2 Spiel – Schlüssel zur Innenwelt	33
2.3 Spiel als Grundkategorie des Menschen	34
2.4 Helfende und heilende Funktionen des Spiels	35
2.4.1 Helfende Aspekte des Spiels	36
2.4.2 Heilende Aspekte des Spiels	38
2.5 Als Streitheim zu „Mensch-ärgere-dich-nicht“ wurde – ein Märchen	39
2.6 Praxisbeispiel	41
Empfehlenswerte Literatur	44

3	Lachen und Humor	45
3.1	Bedeutung von Lachen	45
3.1.1	Definition von Lachen	45
3.1.2	Lachen macht gesund	46
3.1.3	Lachen – Sprache des Körpers	48
3.1.4	Funktionen des Lachens	49
3.2	Bedeutung von Humor	51
3.2.1	Definition	51
3.2.2	Sinninhalte von Humor	54
3.3	Praxisbeispiel	55
	Empfehlenswerte Literatur	57
Teil II: Praxis		59
4	Ausbildung zum Clown	60
4.1	Wie wird man Clown?	60
4.2	Faszination Clown – Geschichte	61
4.3	Lexikon wichtiger Begriffe der Clownarbeit	64
4.4	Bausteine einer Clownausbildung	66
4.4.1	Der Clown und sein Körper	66
4.4.2	Der Clown und seine Spieltechniken	74
4.4.3	Der Clown in dir – Wesensfindung	77
4.5	Praxisbeispiel	85
	Empfehlenswerte Literatur und Institute zur Clownausbildung	87
5	Spieltechniken des Clowns	88
5.1	Vom Bühnen-Clown zum Pädagogen-Clown	88
5.2	Spieltechniken des Clowns	90
5.2.1	Der Clown als Zwilling	90
5.2.2	Der Clown als Komplize	93
5.2.3	Der Clown als Händler	96
5.2.4	Der Clown als Tollpatsch	100
5.2.5	Der Clown als Mönch	105

5.3	Phasen der Spieltechniken	107
5.4	Prinzipien für den Clown als Pädagogen	111
5.5	Praxisbeispiel	115
	Empfehlenswerte Literatur	118
6	Der Clown in der Praxis	119
6.1	Poi im Einsatz	119
6.2	Erfolgloser Einsatz	120
6.3	Beispiele aus dem Alltag einer Sozialpädagogin	122
6.3.1	Langeweile: „Es ist völlig öde hier.“	122
6.3.2	Konfliktlösung: „Der ist doch selbst schuld.“	123
6.3.3	Stress: „Hilfe, mein Vater kommt zu Besuch.“	125
6.3.4	Verantwortung üben: „Ich bin echt genervt.“	127
6.3.5	Achtsamkeit: „Herzlichen Glückwunsch.“	130
6.3.6	Umgang mit Problemen: „Ich hau’ ab.“	132
6.3.7	Zeit haben: „Sollen wir puzzeln?“	134
6.3.8	Lob und Belohnung: „Ihr seid einfach genial.“	136
6.3.9	Angst: „Das schaff’ ich nie.“	137
6.3.10	Beziehung aufbauen: „Ohne Moos, nix los.“	140
6.3.11	Einschlafprobleme: „Ich habe schlecht geträumt.“	141
6.3.12	Regelübertretung: „Das ist ja voll peinlich.“	143
6.3.13	Heimweh und Kummer: „Ich möchte nach Hause.“	145
	Danke	148
	Literatur	149
	Sachregister	152

Einleitung

*Hereinspaziert,
sehr verehrtes Publikum,
lieber Leser!*

- Franz ist wütend.
- Petra soll ihren Kleiderschrank aufräumen.
- Ramona befindet sich in einem Stimmungstief.
- Rolf hat Geburtstag.
- Sabrina hat Probleme mit dem Besuch ihrer Eltern.

Poi (so heißt unser Clown), dein Einsatz!

Wollen Sie wissen,

- wie man den schief hängenden Haussegen repariert?
- wie man Probleme wie Schmetterlinge einfängt?
- wie man sich in einer unsichtbaren Kiste wohlfühlt?
- wie man Alpträume mit einem Zaubertrank auflöst?
- welche Medizin gegen Heimweh wirkt?

Sind Sie neugierig geworden, dann *hereinspaziert, wertres Publikum!* Wir werden in diesem Buch auf die Beispiele ausführlich eingehen und beschreiben, wie der Clown die Situation meistert. Darüber hinaus werden wir viele andere Beispiele aus der sozialen und pädagogischen Praxis vorstellen und kreative Anregungen zum methodischen Vorgehen geben.

Mit diesem Buch möchten wir Ihnen eine bekannte Person vorstellen: den Clown. Der Schauplatz des Clowns soll allerdings nicht die Zirkusmanege sein, sondern soziale und pädagogische Arbeitsfelder. Obwohl diese Arbeitsfelder mit einem Zirkus viele Gemeinsamkeiten aufweisen, wie z. B. Liebe zum Beruf, Professionalität, Spannung, Risiko u. v. m., soll der Clown nicht die Spaßfigur sein, sondern ein sehr ernst zu nehmender Kollege im pädagogischen Alltag. Diesen Clown möchten wir Ihnen vorstellen in der Hoffnung, er wird Ihnen ein guter Freund, der manchmal zwar „spinnt“, aber in seiner liebenswerten Art alternative Aspekte des Denkens und Handelns aufzeigt, über die es sich lohnt nachzudenken. *Manege frei!* Lassen Sie sich vom Clown in eine verborgene, spannende Welt mitnehmen.



„Ich bin ein Clown und heiße Poi,

in diesem Buch geht es um mich. Ich bin die zentrale Person. Ich bin sehr wichtig. Ich kann vieles; ich kann alles; ich kann nichts. Warum ich so wichtig bin und man mich braucht, soll in diesem Buch erklärt werden. Ich bin selbst gespannt, ob das gelingt. Ich versuche nämlich ein Experiment. Von der Bühne steige ich in die Niederungen des pädagogischen Alltags hinab und begleite Pädagogen bei ihren interessanten Tätigkeiten. Vielleicht können sie ja etwas von mir lernen. Aber dafür müssen sie mich zuerst einmal verstehen. Und das dürfte nicht leicht sein, denn ich habe viele Seiten. Es soll hier nämlich etwas erarbeitet werden, was es so noch nicht gibt: eine Clown-Pädagogik. Na, dann macht mal. Ich wünsche euch jedenfalls Hals- und Beinbruch.“

Poi hat recht, mit diesem Buch starten wir ein sehr interessantes, nicht einfaches Projekt. Wir möchten den Clown in die Pädagogik/Soziale Arbeit einführen. Im medizinischen Bereich, in Krankenhäusern, leistet der Clown schon seit Längerem hervorragende Arbeit. Wir sind nicht nur davon überzeugt, sondern wissen, dass der Clown auch in der Sozialen Arbeit wie in der Pädagogik ein wichtiges Aufgabenfeld hat. Wir haben es selbst mit Erfolg in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, einem Heim für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche, ausprobiert. Diese Erfahrungen motivieren uns, unsere Clown-Praxis zu reflektieren, sie auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen und zu einer Clown-Pädagogik zu entwickeln.

Durch eine Ausbildung in der staatlich anerkannten Berufsfachschule in Mainz (Umzug Sommer 2012 nach Hofheim – Lorsbach am Taunus) habe ich (hier muss ich die singulare Schreibform wählen, da nur ich, Corinna, diese Ausbildung gemacht habe; Johannes, mein Vater, ist mein Animator und Mentor) die notwendigen Kenntnisse und Techniken erworben. Michael Stuhlmiller, Gründer, Leiter und Dozent der Clownschule habe ich es zu verdanken, wertvolle Clownerfahrungen sammeln zu dürfen. Allerdings ging es bei den Kursen zwar nicht ausschließlich, doch eher um den „Bühnen-Clown“, d. h. der Clown führt etwas für andere auf. Dieses Wissen kann man natürlich auch in sozialen Einrichtungen umsetzen, indem man den Clown bei Veranstaltungen auftreten lässt. Doch das war uns zu wenig. Der Clown sollte eine Methode, ein Medium sein, über den man mit Kindern und Jugendlichen (natürlich auch mit allen anderen Altersgruppen) z. B. in Kontakt treten, Beziehungen aufbauen, verstärken und den Umgang mit Gefühlen üben kann. Eine Clown-Pädagogik wäre hier ein hilfreiches Angebot und eine Bereicherung für die Arbeit in sozialen und pädagogischen Einrichtungen. Wir

betonen allerdings, Clown-Pädagogik ist **ein** Weg unter vielen anderen, sie soll hier nicht als **die** Pädagogik hochstilisiert werden. Der Clown ist bescheiden, auch wenn er sehr genau weiß, was er will.

Bei dem Versuch, eine Clown-Pädagogik zu erarbeiten, gehen wir in diesem Buch in zwei großen Blöcken vor. Der erste Themenbereich bezieht sich auf *theoretische Grundlagen*:

- Es wird ein Menschenbild der Pädagogischen Anthropologie erarbeitet, dessen zentrales Schaltpult das Gefühl ist. Der Clown arbeitet sehr viel mit und über das Gefühl (1. Kapitel).
- Die Bedeutung und Wichtigkeit des Spiels für den Menschen wird herausgearbeitet. Der Clown ist ein Spieler (2. Kapitel).
- Den theoretischen Rahmen rundet das Thema Lachen und Humor ab. Der Clown will nicht nur belustigen, sondern die tiefe Wirkung von Lachen und Humor erleben lassen (3. Kapitel).

Im zweiten Themenblock geht es um *praktische Grundlagen*:

- In der Ausbildung zum Clown lernt man die unterschiedlichen Spieltechniken eines Clowns. Diese werden vorgestellt (4. Kapitel).
- Da es nicht um den Bühnen-Clown geht, sollen die dort vermittelten Spieltechniken für eine Clown-Pädagogik neu gefasst werden (5. Kapitel).
- Alle Ausführungen werden durch Praxisbeispiele untermauert. Zum Abschluss bieten wir dem Leser zahlreiche Praxisbeispiele an (6. Kapitel).

Auch wenn der Leser vielleicht besonders an den Praxisbeispielen und dem Praxisblock interessiert ist, möchten wir ihn ermutigen, die theoretischen Überlegungen der ersten drei Kapitel in Muße zu lesen. Eine Clown-Pädagogik braucht ein theoretisches Fundament. Will der Pädagoge seinen Einsatz als Clown in der Praxis, beim Träger oder Team erklären, braucht er für seine Argumentation die theoretischen Grundlagen. Soll der Clown nicht nur eine lustige Person in einer Freizeitveranstaltung sein, muss man sich mit ihm auseinandersetzen, und das bedeutet, man muss ihn in Theorie und Praxis kennenlernen.

Unser Anliegen ist es, aufzuzeigen, dass das Vorgestellte im sozialen und pädagogischen Alltag umsetzbar ist. Da ich meine Praxiserfahrung in einem Heim für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche erworben und ich dort auch meine Erfahrungen als Clown gemacht habe, sind die Praxisbeispiele aus diesem sozialen Berufsfeld. Dies ist jedoch kein Nachteil: Zum einen ist die Arbeit im Heim keine einfache Tätigkeit, und wir können nachweisen, dass die Arbeit des Clowns dort möglich und erfolgreich ist; zum anderen

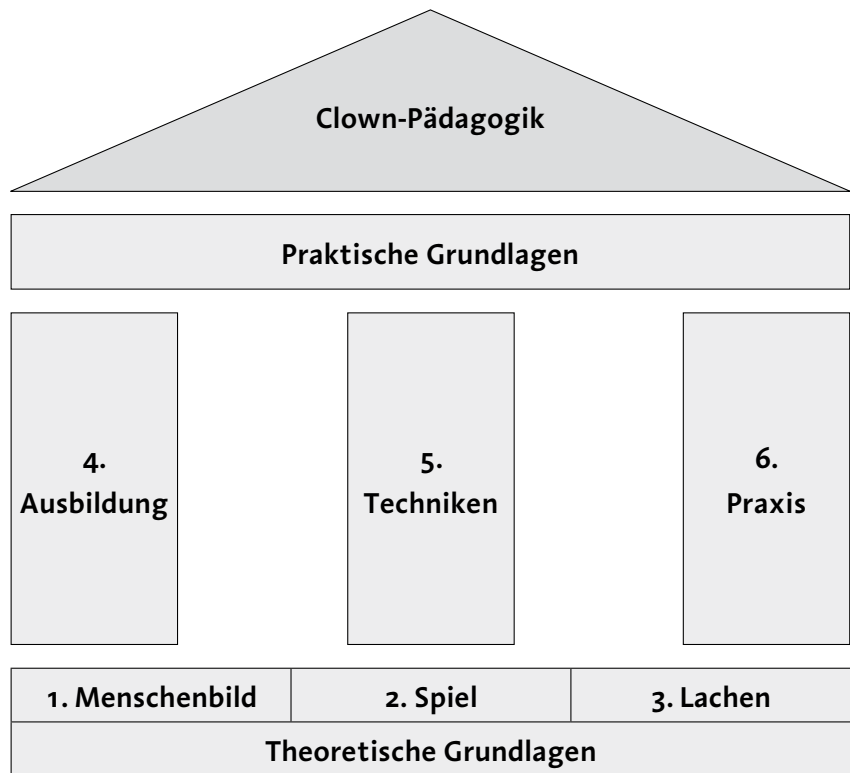


Abb. 1: Grundlage der Clown-Pädagogik

sind wir überzeugt, dass Leser, die aus anderen sozialen Berufsfeldern kommen, unschwer Chancen sehen, den Clown auch in ihrer Praxis einzusetzen. Phantasie, Mut und Humor sind gefordert.

Wir hoffen, den Leser zu motivieren, über unsere Ausführungen nachzudenken, den inneren Clown in sich zu entdecken, und dass er sich anregen lässt, in seinem praktischen Alltag den Clown mitzunehmen und erscheinen zu lassen. Eine Ausbildung zum Clown können wir nur empfehlen.

Dem Leser werden in diesem Buch fünf Besonderheiten auffallen:



1. Aufgaben: Wir laden den Leser immer wieder ein, sich zu einem bestimmten Aspekt eigene Gedanken zu machen. Auf diese Weise wird das Lese-Buch zu einem Arbeits-Buch. Diese Aufgaben leiten wir stets mit dem folgenden Zeichen ein:  In der Zirkussprache würde man sagen: *Hereinspaziert, lockt der dumme August*. Der dumme August ist der naive, fragende Typ. Er lädt zum Nachdenken und Mitmachen ein.

2. Zusammenfassung: Ist ein Thema abgeschlossen, werden die wichtigsten Gedanken kurz zusammengefasst. Folgendes Zeichen weist darauf hin: ! In der Zirkussprache würde man sagen: *Herauspaziert, dirigiert der kluge Weißclown*. Der kluge Weißclown ist intelligent und weiß auf alle Fragen eine Antwort. Kurz und knapp hält er Wichtiges fest.



3. Poi: Das Buch will Grundlagen für eine Clown-Pädagogik legen, dies soll in einer einfachen, verständlichen und übersichtlichen Form geschehen. Poi, unser Clown, wacht darüber und wird seine Kommentare an passender Stelle geben.



4. Zitate: In diesem Buch findet der Leser wenige wissenschaftliche Zitate aus anderen Büchern. Das soll nicht heißen, wir haben zu den einzelnen Themen keine Literatur gelesen. Das Gegenteil ist der Fall. Wir haben sehr gründlich relevante Literatur studiert. Aber Poi hat uns auf den Gedanken gebracht, die Literatur in eigenen Worten wiederzugeben. Er begründet das so:

„Hm, ja, das ist so. Wenn du etwas zu sagen hast, sage es. Verschanze dich nicht hinter Zitaten anderer. Habe Mumm und steh' zu deinen Aussagen. Die anderen sind nicht klüger als du und eine Textaussage wird dadurch nicht wahrer, wenn du einen anderen Autor zitierst. Und überhaupt, wenn du es mit eigenen Worten sagst, lese ich es lieber und verstehe es vielleicht sogar.“



5. Literaturempfehlung: Den interessierten Leser verweisen wir am Schluss eines Kapitels auf empfehlenswerte Literatur.

Noch eine letzte Anmerkung: Alle LeserInnen mögen Verständnis haben, dass wir der Einfachheit halber im Text nur die männliche Form verwenden, wie z. B. Pädagoge, Sozialpädagoge etc. Gemeint sind selbstverständlich auch immer alle Frauen, die in sozialen und pädagogischen Berufen tätig sind.

Der Clown in der sozialen und pädagogischen Praxis ist eine spannende Bereicherung. Den Leser auf diese Möglichkeit aufmerksam und neugierig zu machen, ist Ziel dieses Buches.

Poi wünscht beim Lesen viele schöne Stunden!

Corinna Muderer und Johannes Schilling

Teil I

Grundlagen



1 Menschenbild

1.1 Entwurf eines Menschenbildes

1.1.1 Menschenbild – Dimensionen des Menschen



Zu Beginn eine heikle Frage: Das Menschenbild, das ein Pädagoge besitzt, ist eine rein private Angelegenheit und geht keinen etwas an. Ob er es einem anderen mitteilen möchte oder nicht, ist seine ganz persönliche Entscheidung. Wie denken Sie darüber?

Die Antwort lautet eindeutig: **nein!** Das Menschenbild eines Pädagogen ist keineswegs seine rein persönliche Angelegenheit. Erziehung ist eine öffentliche Aufgabe. Eltern, die Öffentlichkeit u. a. haben ein Recht zu erfahren, nach welchem Menschenbild Pädagogen arbeiten. Der Staat wacht sogar darüber. Sollten Erziehungsberechtigte diesen Aufgaben nicht zur Genüge nachkommen, kann der Staat zum Wohle des Kindes eingreifen. Das Menschenbild muss also ein öffentliches sein.

Es geht hier nun nicht um die Frage nach dem Wesen des Menschen, wie sie die Allgemeine Anthropologie oder Philosophie stellt, sondern um die Pädagogische Anthropologie, d. h. auf den Teil der Anthropologie, der sich speziell mit Fragen der Pädagogik beschäftigt.



Bevor dieses Menschenbild vorgestellt wird, geht die Frage an den Leser: Welches Menschenbild könnte allgemein einer Pädagogik zugrunde liegen?



„Menschenbild, okay. Menschenbild, hm ... Was ist ein Menschenbild? Gar nicht so einfach zu beantworten! Meinst du so etwas wie Glaube, Liebe, Glück, Freiheit, Achtung? Oder so etwas wie Leitbild? Hilf mir, gib mir einen Tipp!“

„Hereinspaziert“, kann man hier im wahrsten Sinne des Wortes sagen. Wir steigen mit einer wohl der zentralsten Fragen in der Pädagogik ein: Was ist ein Menschenbild und wie soll es aussehen?